Die elfte Seite

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die ELFTE Seite

«So Mäxchen, jetzt habe ich dir gezeigt, wie man dem Fräulein den Gutenachtkuß gibt, aber das war das letztemal . . .»

— Max, c'est la dernière fois que je te montre comme tu dois embrasser Mademoiselle pour lui dire bonsoir.

Zeichnung H. Lehmann

— J'ai failli oublier de mettre à la poste une lettre que m'a confiée ma femme.

«Stellt das Bild Ihren werten Herrn Vater dar?»

«Nein, es ist ein ganz gewöhnlicher Landstreicher, dem ich einmal begegnet bin.»

«Ach ja, das sieht man gleich.»

— C'est le portrait de Monsieur votre père.

— Non, c'est un pauvre diable de clochard qui est venu une fois poser ici.

— Oui, c'est bien ce que je me disais . . .

Erbaulich! «Was ist eigentlich Ihr Vater, Fräulein Gerda?»

«Architekt.»

«Sehen Sie, das dachte ich mir gleich, als ich Sie kennenlernte!»

«Nanu! — Wieso?»

«Na, weil Sie so wundervoll gebaut sind!»

*

Großmutter hatte sich einen Bubikopf schneiden lassen. Hänschen, ihr Enkel, betrachtete sie lange und meinte dann:

«Großmutti, du siehst jetzt gar nicht mehr aus wie eine alte Frau!»

Großmutti ist sehr glücklich darüber und fragt Hänschen:

«Na, wie sehe ich denn aus?»

«Wie ein alter Mann!»

«Erich ist so verliebt in mich, daß er gestern behauptete, er könne mich vor lauter Liebe aufessen.»

«So, so — mir sagte er dieser Tage mal, sein Lieblingsgericht wäre Gänsebraten.»

*

Zwecklos. «Bitte, Herr Ober, rufen Sie mir doch mal den Geschäftsführer! Ich kann dieses fürchterliche Zeug nicht essen.»

«Es hat keinen Zweck, mein Herr — er ißt es bestimmt auch nicht!»

*

Riesen-Schwindel. «Ich sah neulich einen Mann, der war so groß, daß er sich bequem die Zigarre an der Straßenlaterne anzünden konnte.»

«Das ist noch gar nichts, ich habe kürzlich einen gesehen, der war so groß, daß er niederknien mußte, wenn er sich auf dem Kopf kratzen wollte.»

*

«Wie macht man das eigentlich, daß ein Luftballon steigt?»

«Man wirft Sand runter.»

«So. Und damit er wieder runterkommt?»

«Ganz einfach: Man nimmt wieder Sand rein!»

Ein Hund wird gebadet. – *On baigne le chien.*

La bonne réponse. Le client: — Il y a une mouche dans le fond de ma tasse!... Qu'est-ce que cela signifie?

La serveuse: — Comment voulez-vous que je le sache? Je suis serveuse, pas diseuse de bonne aventure...

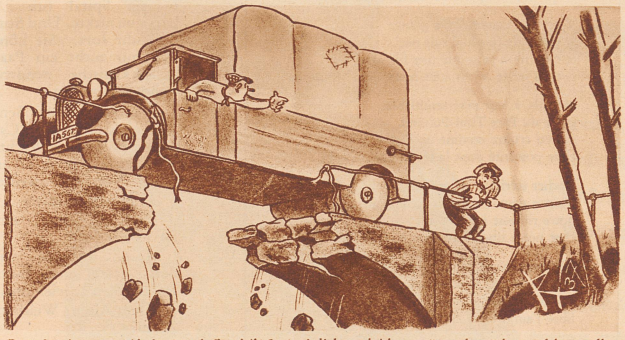
*

Les avocats. Dans une ville de province française, on enterrait le président du tribunal. Beaucoup de toges noires dans le cortège funèbre, beaucoup de curieux dans la rue. Une brave paysanne demande à son voisin:

— Excusez, Monsieur, quels sont ces hommes en robes noires?

— Ce sont des avocats, Madame!

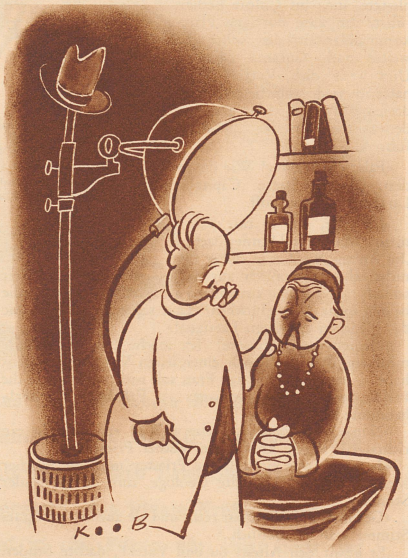
— Tout ça des avocats? s'écrie la femme, mon Dieu, ça va coûter cher aux héritiers!



«Da stehst du nun und hältst Maulaffen feil! Sag' mir lieber, ob ich vorwärts oder rückwärts fahren soll!»

— Ne reste pas là à faire l'abruti. Dis-moi plutôt s'il faut que j'avance ou que je recule.

(Die Koralle)



«Nun behandle ich Sie schon zwei Jahre auf Gelbsucht und jetzt sagen Sie mir, daß Sie ein Chinese sind . . .»

– Voici deux ans que je soigne votre soit-disante jaunisse. Vous auriez tout de même pu m'avertir que vous étiez Chinois . . .